



SCHULGEBÄUDE GIESSEN | VADUZ

Ospelt Strehlau Architekten AG | Landstrasse 145 | 9494 Schaan

lia
PREISTRÄGER
GUTES BAUEN IN LIECHTENSTEIN 2017

Das an der Giessenstrasse 7 in Vaduz befindliche Schulgebäude wurde in den Jahren 1959 bis 1960 nach den Plänen des Vaduzer Architekturbüros Rheinberger und Gassner errichtet. Fotos: Barbara Bühler

Bauphase
2009 bis 2010
Bauherrschaft
Land Liechtenstein
Kubatur
ca. 15 600 m³

Aufgabenstellung
Das Schulgebäude verfügt über 16 Unterrichtsräume, Räume für die Schulverwaltung, Aufenthaltsräume für Lernende, eine Turnhalle mit dazugehörigen Nebenräumen, einen Werkraum sowie eine Aula, die auch von der Liechtensteinischen Landesverwaltung als Vortragssaal genutzt wird. Zuerst als Realschule und später als Oberschule genutzt, hat das Gebäude mit Ausnahme weniger Eingriffe im Wesentlichen sei-

nen Originalzustand bewahrt. Als eines der ersten modernen Schulhäuser Liechtensteins steht es für die Aufbruchstimmung seiner Zeit. In Würdigung der architektonischen und substanzialen Qualität des Gebäudes entschied sich die Regierung im Dezember 2007 für eine Gebäudeinstandsetzung und Fortführung der Nutzung als Schule.

Konzept
Bei der Instandsetzung sollten die Qua-

litäten des ursprünglichen Schulhauses erhalten und sogar verstärkt werden. Primäres Ziel war es, die innere Organisation sowie die Gebäudetechnik den Bedürfnissen eines modernen Schulbetriebs anzupassen. Auch sollte das im Split-Level organisierte Schulhaus barrierefrei zugänglich werden. Ein weiteres Ziel war eine energetische Sanierung unter Wahrung des architektonischen Ausdrucks des Gebäudes.

Umsetzung
Es wurde ein Farb-, Material- und Detaillierungskonzept entwickelt, das sich am Ausdruck der Nachkriegsmoderne ausrichtet. So wurde der Charakter nicht nur erhalten, sondern sogar verstärkt. Die notwendigen Eingriffe orientieren sich am

ursprünglichen Charakter des Gebäudes. Der barrierefreie Zugang wurde mit der präzisen Situierung eines Liftes sichergestellt. Die gesamte Gebäudehülle wurde wärmetechnisch saniert und bauphysikalisch auf den neuesten Stand gebracht. Der architektonische Ausdruck konnte durch wohlüberlegte Positionierung der Dämmebenen und die Ausbildung der Anschlussdetails erhalten bleiben. Der Heizenergiebedarf konnte um rund ein Drittel des ursprünglichen Verbrauchs gesenkt werden. Die hohe Qualität der Gesamtenergieeffizienz, bestehend aus Gebäudehülle, Wärmeerzeugung und Beleuchtung, wurde mit der Zertifikat Minergie für Umbauten bestätigt. Das Schulgebäude ist das erste öffentliche Gebäude in Liechtenstein, dessen Sanierung nach

Minergie zertifiziert werden konnte. Darüber hinaus erhielt das Gebäude eine Anerkennung des Zürich-Klimapreises und wurde 2013 für den Preis «Constructive Alps» nominiert.

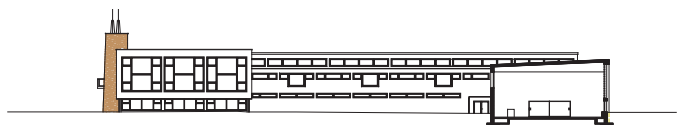
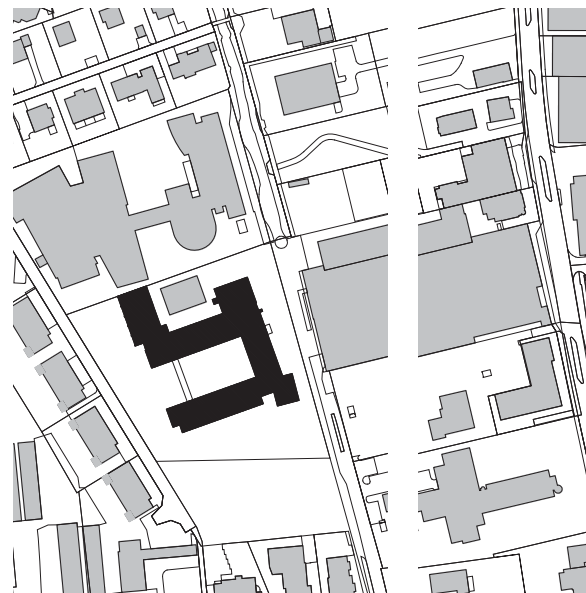


Ansicht von Osten

Situation



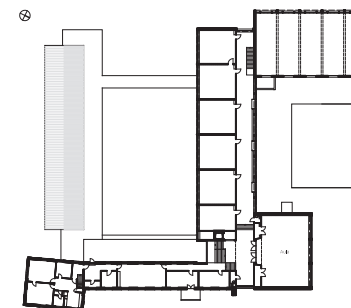
Schnitt Aula



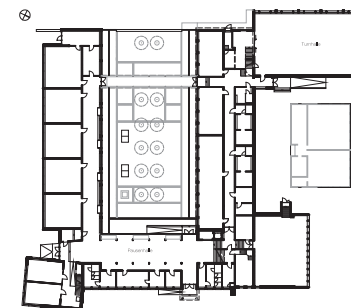
Ansicht von Norden



Schnitt Pausenhof



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

WÜRDIGUNG: Die Schulanlage Giessen in Vaduz ist ein beispielhafter Schulbau der Moderne aus den späten 1950er-Jahren, der von den Vaduzer Architekten Rheinberger und Gassner als Realschule geplant wurde.

In die Jahre gekommen war die Schule vom Abriss bedroht – die geringe Überbauungsdichte bei zentraler Lage gefährdete den Bau. Seine räumliche und architektonische Qualität förderte die Entscheidung zu einer Gebäudeinstandsetzung und zur neuerlichen Nutzung als Schule für das freiwillige 10. Schuljahr.

Die wärmetechnische Sanierung der Gebäudehülle und die Erneuerung der Haustechnik war die wesentliche Aufgabe – das Ergebnis: Minergie-Standard für Umbauten und ein Schulgebäude, das seine architektonische Identität und seine Kraft als Zeitzeuge behalten hat.

Mit grosser Sorgfalt und Liebe zum Detail haben es die Architekten verstanden, das ursprüngliche Konzept, die Leichtigkeit und Unbeschwertheit der Späten Moderne zu bewahren, behutsam zu sanieren und wo nötig überzeugend zu erneuern. Die nur in Teilen zweigeschossige Anlage, die sich um einen zentralen, wohl proportionierten Hof entwickelt, wird über eine grosszügige Pausenhalle erschlossen, von der zwei einhüftige Klassentrakte abzweigen. Die flachen Pultdachbauten mit ihren lichtdurchfluteten Räumen und ihrer atmosphärischen Materialisierung – im Wechsel von weissen und farbigen Flächen, von farbigen Fliesen und Linolflächen sowie holzverkleideten Decken – erzeugen ein heiteres und positives Inneres. Aula und Turnhalle sind wie Satelliten angedockt und öffnen sich mit grossen Verglasungen in die Umgebung. Im zentralen Hof, der sich nach Westen hin öffnet, verbindet ein filigraner, gedeckter Gang die beiden Klassentrakte auf äusserst elegante Weise.

Die nachhaltige Ertüchtigung des über 50 Jahre alten Gebäudes stellt einen exemplarischen Beitrag im Umgang mit qualitätvoller Architektur des 20. Jahrhunderts dar und zeigt auf, dass energetische Sanierung nicht zwingend den Verlust von baukünstlerischen Qualitäten, von Filigranität und Eleganz bedeuten muss.

Arch. Dipl. Ing. Helmut Dietrich, Bregenz